

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 3 (1977)

Heft: 3

Artikel: Untersuchungen zur Vereinigung "Qui à la vie" ("Ja zum Leben")

Autor: Chauvy, Maryse / Tréhan, Anne-Lise / Bovay, Claude

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-814366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UNTERSUCHUNGEN ZUR VEREINIGUNG
"QUI A LA VIE" ("JA ZUM LEBEN")

Maryse Chauvy, Anne-Lise Tréhan,
Claude Bovay, Jan de Haas

ZUSAMMENFASSUNG

Diese religionssoziologische Analyse untersucht die schweizerische Vereinigung der Gegner einer Freigabe der Abtreibung "Qui à la Vie" ("Ja zum Leben") anhand der Texte ihrer Zeitschrift und aufgrund verschiedener Gespräche mit ihren Leitern. Im ersten Teil wird versucht, das Selbstverständnis der Vereinigung im Rahmen der anderen religiös legitimierten Bewegungen zu umreissen. Anschliessend wird kurz die Geschichte, der organisatorische Aufbau und die Zusammensetzung der Vereinigung skizziert. Schliesslich haben wir versucht, verschiedene Argumentationstypen herauszuarbeiten, die das Wertsystem bilden, aus dem sich die allgemeine Argumentationsweise der Bewegung herleitet. Die so zum Schutz des Lebens bemühten Argumente stammen aus so verschiedenen Bereichen wie dem der Religion, der Moral, der Politik oder auch der Wissenschaft, wobei ein ideologisches Gebäude errichtet wird, das typisch für ein bestimmtes Gesellschaftsbild ist. Dieses wiederum ist besonders im Hinblick auf die Wirkung und zukünftige Entwicklung dieser Gesinnungsbewegung interessant.

RESUME

Cette recherche de sociologie de la religion traite de l'association suisse d'opposition à la libéralisation de l'avortement "Oui à la Vie", suite à une étude de son journal et à divers entretiens avec certains de ses leaders. La première partie de l'étude tente de définir l'identité de l'association parmi le courant des mouvements à légitimation religieuse. Puis, brièvement, sont esquissés l'historique, le mode d'organisation ainsi que la composition du mouvement. Enfin, nous avons tenté de caractériser les divers types d'argumentation qui constituent le système de valeurs autour duquel s'articule le discours du mouvement. Ainsi, la protection de la vie passe par des motifs aussi divers que les discours religieux, moral, politique ou encore scientifique, constituant par là tout un édifice idéologique caractéristique d'une certaine vision de la société, qu'il est intéressant de considérer dans la perspective de l'impact de ce mouvement d'opinion et de son avenir.

1. EINLEITUNG

Die OAV* vermittelt den Eindruck einer konservativ-oekumenischen Bewegung, deren Mitglieder zum grössten Teil einem traditionalistischen Katholizismus zuzurechnen sind, oder einem rechtsgerichteten Protestantismus, der sowohl den orthodoxen, konservativen wie auch den fundamentalistischen Flügel umfasst. Die OAV bezeichnet sich selbst als apolitisch und konfessionell ungebunden; uns erscheint allerdings die Ethik ihrer Argumentation (Widerstand gegen jegliche Freigabe des Schwangerschaftsabbruchs) gerade einer Verbindung der Bereiche des Politischen und des Religiösen zu entstammen. Dabei unterstützt das Religiöse die grundsätzliche, wissenschaftlich-philosophische Stellungnahme (das Leben beginnt mit der Empfängnis), und die Politik dient dazu, diese Entscheidung durchzusetzen.

Die Bewegung entstand zwecks einer Unterschriftensammlung, aus einem konkreten Anlass also, und ihren Sympathisanten ist im allgemeinen eines gemeinsam, nämlich die konservative Einstellung. Unter diesen beiden Gesichtspunkten lässt sich die Vereinigung auf zwei Arten umschreiben, die sich jedoch widersprechen:

- Entweder vermischen sich in ihr Gruppen und Grüppchen unterschiedlicher Herkunft, die aber eine gemeinsame Front in der Verfolgung eines konkreten Ziels bilden: Die Liberalisierung des Schwangerschaftsabbruchs zu verhindern.

- Oder aber es haben sich in dieser Bewegung Konservative jeder Art zusammengefunden, und dann wäre das innere Einverständnis nur durch äusserliche Unterschiede verdeckt.

Im ersten Fall würde das als selbstverständlich vorausgesetzte Einverständnis in einem konkreten Ansatzpunkt über die beachtlichen Meinungsverschiedenheiten hinwegtäuschen, die bezüglich der ethischen, religiösen oder politischen Grundlagen einer solchen Stellungnahme bestehen können.

Im zweiten Fall hat der politische Aspekt Vorrang; die religiösen Grundannahmen, die man zur Untermauerung der Stellungnahme herangezogen hat, sind deutlich herausge-

*Anmerkung: Der Einfachheit halber verwenden wir die Abkürzung OAV, um die Bewegung "Oui à la Vie" ("Ja zum Leben") zu bezeichnen. Auch die deutsche Uebersetzung behält diese Abkürzung bei, um in der westschweizerischen Perspektive zu bleiben, in der diese Analyse unternommen wurde. Im Auftrag der ASSOREL übersetzt von A. Saurma.

stellt und dienen der umfassenden Rechtfertigung des politischen Konservativismus.

Wir haben den Eindruck, dass in der Bewegung beide Tendenzen zugleich bestehen. Die Propaganda der Vereinigung bezieht sich auf die stillschweigende Uebereinkunft über das konkrete "Nein zur Abtreibung - Ja zum Leben"; während die diffuse gedankliche Grundlage dieser Propaganda uns eher einem "Oekumenismus der Konservativen" nahe zu stehen scheint. Dieser Ausdruck mag paradox wirken, zumal wenn man die Zurückhaltung dieser Bewegungen gegenüber der ökumenischen bedenkt; es soll jedoch damit einfach darauf hingewiesen werden, dass sich diese Bewegungen in ihrem Menschen- und Weltbild sehr nahe stehen.

1.1 Die OAV, eine religiös legitimierte Bewegung unter anderen

Hier einige unserer ganz allgemeinen Hypothesen, die wir in Bezug auf Bewegungen mit einer religiösen Legitimierung aufgestellt haben:

- Ganz allgemein lässt sich sagen, dass Bewegungen, die gegensätzliche Ziele verfolgen, oder die sich auf gegenseitig sich ausschliessende Ideologien beziehen, zu einer religiösen Legitimation Zuflucht nehmen können. Es besteht ein Zusammenhang zwischen der religiösen Legitimierung und dem angestrebten, "profanen" Ziel. Die Art der religiösen Legitimierung hängt von dem Menschenbild der Bewegungen und Strömungen mit religiösen Legitimierungen ab.
- Obwohl die Religion in der Schweiz auf dem Markt der Werte ihr Monopol eingebüsst hat, verwenden gewisse Bewegungen noch die Religion, um ihre Stellung zu legitimieren, oft auch um sich einen Anstrich der Ehrwürdigkeit zu geben.
- In den Kirchen selbst stellt man eine Vielfalt von Argumentationsweisen fest; die gleiche Unterschiedlichkeit findet sich auch bei religiös legitimierten Bewegungen, da diese Legitimation sich ebensogut bei Bewegungen des Typs "Oekumenismus der Konservativen" (siehe oben) wie auch bei Bewegungen mit sozio-politisch reformerischem Einschlag findet.
- Unter den politisch konservativen Bewegungen (Nationale Aktion, Republikaner, OAV, UVH) (1) verwenden einige religiöse Werte, wobei der politische Konservatismus sich umsetzt in eine deutliche Bevorzugung des religiösen Traditionalismus.

1.2 Bemerkungen zum Vorgehen und zum Zweck der Arbeit

- Wir sind in mehreren Schritten vorgegangen, wobei bis zur Erstellung dieses Berichts jeweils jeder Schritt dazu diente, den vorhergehenden zu überprüfen und zu verbessern. Es wurden dabei
- Zeitschriften und Broschüren der Vereinigung OAV gelesen und analysiert,
- informelle Kontakte mit einigen Sympathisanten aufgenommen,
- ein vorläufiger Bericht erstellt,
- eine kritische Diskussion mit den Leitern der Bewegung geführt,
- ein ebensolches Gespräch mit Kennern der katholischen Kreise der Westschweiz geführt.
- Da es sich um eine religionssoziologische Untersuchung handelte, war es nicht unsere Aufgabe, zum prinzipiellen Problem Stellung zu nehmen (in Bezug auf die politische Problematik und auf die christliche Lehre), sondern es ging darum, an Ort und Stelle herauszufinden, wie und wieso sich die politische Argumentationsweise gewisser Wertvorstellungen aus dem Bereich der Religion bedient.

Diese Untersuchung beruht somit auf mündlichen Aussagen der Leiter der Bewegung und auf deren Schrifttum, jedoch nicht auf einer Umfrage an der Basis.

2. GESCHICHTE DER VEREINIGUNG

Die Vereinigung OAV ist im Herbst 1971 im Zusammenhang mit einer am 13. September 1972 hinterlegten Petition entstanden, die mit 180 000 Unterschriften gegen die allgemeinen Bestrebungen zur Freigabe der Abtreibung vorgehen sollte. Diese Petition richtete sich mit besonderer Schärfe gegen die erste, 1971 eingeleitete Initiative der USPDA (Union Suisse pour Décriminaliser l'Avortement), die eine völlige Freigabe des Schwangerschaftsabbruchs verlangte. Diese Initiative wurde dann aber zurückgezogen zugunsten einer zweiten, die eine Freigabe der Abtreibung während der ersten zwölf Wochen verlangte, und über die am 25. September 1977 abgestimmt werden wird.

In dem Masse wie die Anzahl der Sympathisanten zunimmt, lässt sich auch eine Verbreiterung der Interessen und Ziele dieser zum Zwecke der Druckausübung gebildeten Gruppe feststellen. Zu Beginn beschränkt sich ihre Tätig-

keit auf die Bekämpfung der Freigabe des Schwangerschaftsabbruchs. Anschliessend gesellt sich diesem Kampf ein Kampf gegen eine "Neue Moral" bei: "Die leidenschaftlichen Auseinandersetzungen um den Schwangerschaftsabbruch haben einigermaßen vergessen lassen, was eigentlich auf dem Spiel steht. Auf dem Spiel steht die Entscheidung darüber, ob die allgemeinen Prinzipien der Menschenrechte durch eine Neue Moral ersetzt werden sollen oder nicht." (Zeitschrift der OAV, Apr. 1975). Diese Neue Moral wird das eine Mal mit dem Nazismus, das andere Mal mit dem Kommunismus oder auch mit dem gegenwärtigen Materialismus in Verbindung gebracht. Schliesslich wird ab Dezember 1975 der Kampf der OAV auch noch voll auf das Gebiet des Politisch-Oekonomischen getragen. Nun geht es nicht mehr nur darum, die Lockerung der Abtreibungsbestimmungen zu verhindern, sondern angesichts der Ueberalterung des Landes auch eine Erhöhung der Geburtenzahl zu fordern, zumal die Ueberalterung die Gefahr mit sich bringt, dass die wirtschaftliche und moralische Hegemonie des Westens untergraben wird.

3. AUFBAU UND ZUSAMMENSETZUNG DER VEREINIGUNG

Darüber, ob überhaupt jemand einem anderen untergeordnet sein soll, scheint man sich bei der OAV (noch) nicht endgültig entschieden zu haben. Jedoch scheinen die Dinge nun so zu liegen, dass es offiziell keine Hierarchie gibt, und die kantonalen Gruppen als autonom gelten, dass es aber de facto sehr wohl eine Hierarchie gibt, nämlich das Sekretariat in Bern, wo die Informationen zusammenlaufen, und wo auch die führenden Köpfe die Stichworte ausgeben.

Strukturell gleicht sich die OAV also eher dem Milizsystem an: Ehrenamtliche Mitarbeit, relative Autonomie der sprachlichen Gruppen, Uebernahme einer föderalistischen Struktur (mit Ausnahme des Sekretariats in Bern; die Hauptarbeit wird aber gleichwohl von den kantonalen Sektionen geleistet).

Nach Aussagen der OAV sind die einzelnen Bevölkerungsschichten gleichmässig in der Bewegung vertreten. Man gibt jedoch zu, dass aus "naheliegenden" Gründen der Zeit und Verfügbarkeit besonders die freiberuflich Tätigen und/oder ihre Gattinnen den aktiven Teil der Vereinigung bilden.

In den Befragungen haben die Vertreter der OAV besonders auf die Feststellung Wert gelegt, dass sich in ihrer Mitte auch Mitglieder der SPS und gewaltfreier Initiativen befinden; dies wohl um deutlich zu machen, dass es in der

OAV auch Linke und Junge gibt. Natürlich rekrutieren sich die Mitglieder auch aus den Kreisen um Ecône und der "Ligue pour la lecture de la Bible" ("Bibellesebund"), auch wenn es offiziell keine Verbindung zu diesen Institutionen gibt. Die Kontakte werden eher über die einzelnen Mitglieder hergestellt als durch offizielle Kanäle.

Besonders bemerkenswert ist die Mitgliedschaft der Herren Bonvin, von Moos und Wahlen.

Unter den weiteren Tätigkeitsbereichen finden sich: "Die guten Adressen": Dabei handelt es sich eigentlich um vom Staat unterhaltene Heime, deren Bestimmung es ist, ledige Mütter aufzunehmen; ferner "SOS künftiger Mütter": Eine ganze Anzahl Telefonnummern von Mitgliedern der OAV, die sich Hilfesuchenden zur Verfügung stellen, besonders um sie von einer Abtreibung abzuhalten, aber auch um ihnen mit Auskünften beizustehen.

Was die Finanzierung betrifft, so soll die Bewegung nach eigenen Angaben völlig auf Spenden angewiesen sein (der minimale Beitrag beläuft sich auf fünf Franken pro Mitglied); die Vereinigung kann nicht mit offizieller oder finanzieller Unterstützung rechnen, weder durch die Kirchen noch aus Kreisen der Wirtschaft oder Politik.

3.1 Die Zeitschrift der OAV

Es handelt sich um eine monatlich erscheinende, vier A4 Blätter umfassende und offset gedruckte Zeitschrift, die zu Beginn, im Juni 1972, noch lediglich aus einem auf Matrize abgezogenen A4 Blatt bestand.

Bleibt hinzuzufügen, dass alle Pfarrer, Priester und Parlamentarier das Bulletin der OAV unaufgefordert zugestellt erhalten. Für die Mitglieder der OAV hat man es bei dem Kampf gegen die Freigabe des Schwangerschaftsabbruchs mit einem schweizerischen Problem zu tun, zumal gilt, dass "es sich um ein schweizerisches Problem handelt, weil es um die schweizerische Gesetzgebung geht." (vgl. das Gespräch mit den Leitern). Von daher erklärt sich auch das völlige Fehlen von Aufklärungsarbeit und Mitgliederwerbung unter den Ausländern.

Schliesslich wäre noch festzuhalten, wie schwierig es ist, über die Anzahl der bei der Petition geleisteten Unterschriften (180 000) und über die geschätzte Auflage des Bulletins (ca. 35 000) hinaus irgendwelche genauen statistischen Angaben über die Bewegung zu erhalten.

4. DAS WERTSYSTEM DER "OAV"

Eine eingehendere Betrachtung des Schrifttums ergibt, dass sich die Texte oder Stellungnahmen nicht nur mit dem Widerstand gegen die Lockerung der Abtreibungsbestimmungen befassen.

Dem im folgenden dargestellten Wertsystem liegt die Zeitschrift der Bewegung zugrunde; mit Hilfe eines Leseschemas zur Untersuchung der verschiedenen Argumentationsweisen möchten wir einige der Mittel aufzeigen, deren sich die Vereinigung bedient, um ihre Tätigkeit zu legitimieren und ihr Nachdruck zu verleihen.

Hinweise aus den Reihen der Verantwortlichen der Bewegung haben uns veranlasst, zwischen dem, was die Leitung als "zentral" ansieht, und einer gewissen Anzahl von Werten zu unterscheiden, die das Denken der OAV zutreffend ausdrücken (vgl. Okt. '75).

4.1 Das zentrale Kredo der Bewegung

Es ist im Recht eines jeden Menschen auf Leben verkörpert, wobei das Leben einen "absoluten Wert" darstellt, an dem zu rütteln niemand berechtigt ist: "Seit zweitausend Jahren gibt es einen Wert, der darin besteht, dass das Recht auf Leben jedes Menschen geachtet und geschützt werde" (vgl. Mai '73); dieser Wert gilt als "eine objektive Bestimmung des Naturrechts", "als grundlegendes Prinzip".

Die natürliche und die christliche Moral betreffend lässt sich in der Argumentationsweise der OAV eine ständige Doppeldeutigkeit in Bezug auf diese beiden Moraltypen feststellen. Oft ist es schwierig herauszufinden, von welcher gerade die Rede ist. Es scheint aber, dass die christliche Moral dazu benützt wird, die von der OAV so genannten "grundlegenden Prinzipien der Menschenrechte" zu bestätigen. Wir zitieren als Beispiel aus der OAV-Zeitschrift: "Unsere prinzipielle Stellungnahme beruht auf den diesbezüglichen, objektiven Bestimmungen des Naturrechts. Diese Bestimmungen tragen ihren Wert in sich und sind daher unabhängig von jedem Gewissen. Sie sind für jedes menschliche Wesen verpflichtend, und auch die christliche Moral konnte sie lediglich bestätigen." (Vgl. Sep. '74). "Darüber hinaus dürfen in einem christlichen Staat, und in einem solchen leben wir ja, die Gesetze nicht in völligem Widerspruch zu den grundlegenden Glaubenssätzen des Christentums stehen." (R. Bovin).

"Eine neue Ethik versucht sich nun einen Weg zu bahnen gegen die von jeher zutiefst in der Vernunft und der menschlichen Weisheit verwurzelte Moral, wie sie eindeutig in den Zehn Geboten niedergelegt worden ist."

4.2 Die verschiedenen Argumentationstypen:

Die Propaganda der Bewegung arbeitet mit Argumenten verschiedener Art. Sie verwendet sowohl Informationen aus der Wissenschaft wie auch andere, die man eher als gefühlsbetonte einschätzen könnte; sie bezieht zudem so unterschiedliche Gebiete ein wie die Moral, die Theologie oder die Politik.

Die Auswahl der Argumente kann nicht erschöpfend sein, und die Unterteilung ist insofern willkürlich, als sich die verschiedenen Ebenen gegenseitig durchdringen.

4.2.1 Argumente moralischer Art:

- Die gegenwärtige sexuelle Freizügigkeit wird verurteilt (Vgl. Apr. u. Sep. '73).
- An unserer materialistischen, einzig auf Profit eingestellten Gesellschaft wird Kritik geübt (Vgl. Jun.'74).
- Werte wie die Ehe und die Familie werden verteidigt: "...ich glaube, dass wir uns einem Versuch zur systematischen Zerstörung der Familie gegenüber sehen." (R.Bonvin, Nov.'74). ("je crois que nous sommes en présence d'une tentative de destruction systématique de la famille")
- Die herkömmliche Rolle der Frau wird betont, zumal sie zur Entwicklung der Gesellschaft "den ihr gemässen, aus ihrer Natur sich ergebenden Beitrag" ("sa contribution spécifique qui résulte de sa nature propre"), "in dem ihr eigenen und unersetzbaren Geist" ("son génie propre et irremplaçable") leistet, der darin besteht, Kinder zur Welt zu bringen. Dies verleiht ihr "ihre besondere Würde" ("sa dignité éminente"). (Vgl. Sep.'73, Nov.'74, Jan. u. Okt.'75).

4.2.2 Argumente religiöser Art

Es lassen sich im Bulletin der OAV wenige ausdrückliche Bezugnahmen auf die Bibel oder auf den christlichen Glauben feststellen, dagegen finden sich eher allgemein gehaltene Ausdrücke wie "die grundlegenden Glaubenssätze des Christentums" ("les principes fondamentaux du chris-

tianisme") oder "die christliche Moral" ("la morale chrétienne"). (vgl. oben). Die Religion erscheint als ein Legitimierungsmittel unter anderen, was wir als ein opportunistisches Vorgehen bezeichnen möchten.

- Die Kirche und die Bibel werden bemüht, um moralische Stellungnahmen zu rechtfertigen (Vgl. Dez.'73).
- Die christliche Moral gehört zu den ewigen Werten unserer Zivilisation; jene kann diese nur bestätigen. (Vgl. Nov.'74 u. Aug.'75).
- Im allgemeinen werden Bibelzitate ohne jeden Zusammenhang gebracht: "Selig sind die Armen" ("Bienheureux les pauvres") in Bezug auf den allgemeinen Materialismus ... (Vgl. Aug.'75). Bemerkenswert ist, dass diese Art, die Bibel zu gebrauchen, sich aus der Art ergibt, wie sie gelesen wird: "Ich verlasse den Zusammenhang nie, wenn ich die Bibel zitiere" ("Je ne sors jamais du contexte lorsque je cite la Parole") (G.Weber, vgl. Gespräch mit den Leitern).
- Die sogenannten evangelikalischen Bewegungen werden unterstützt, ebenso diejenige von Ecône. (Vgl. Gespräch mit den Leitern).
- Insofern als die Schweiz ein christlicher Staat ist, müssen ihre Gesetze mit "den grundlegenden Glaubenssätzen des Christentums übereinstimmen" ("les principes fondamentaux du christianisme"). (R.Bonvin, vgl. Gespräch mit den Leitern).

4.2.3 Argumente politischer Art:

- Es wird eine weitherzigere Sozial- und Familienpolitik gewünscht. (Vgl. Jul., Aug., Sept.'74).
- Grundsatzerklärung für eine Sozialpolitik, welche die ledigen Mütter unterstützt. (Vgl. Jul.'74).
- Kampfansage an die Nationalräte, welche die Unterschriftensammlung der OAV ablehnen. (Vgl. Jul.'74).
- Stellungnahme zu den Nationalratswahlen 1975. (Vgl. Sep.'75).
- Verteidigung des Privateigentums "als eine Voraussetzung staatsbürgerlicher Freiheiten" ("en tant que condition de l'exercice des libertés civiles"). (Vgl. Sep.'75).
- Misstrauen gegenüber den Medien, die es unterlassen, die Verlautbarungen der OAV zu verbreiten. (Vgl. Okt.'75).
- Aufruf zur Unterstützung der Petition der OAV.
- Stellungnahmen von Ärzten, Krankenschwestern und Geistlichen gegen den Schwangerschaftsabbruch.

- Alarmistische Argumente bezüglich einer möglichen Uebervölkerung werden zurückgewiesen. (vgl. Juni '73).
- Die Freude Mutter zu sein. (Vgl. Jan. u. Aug. '75).
- Andere von den Bestimmungen Betroffene (Krankenschwestern, Aerzte) werden Probleme mit ihrem Gewissen haben. (Vgl. Apr. u. Mai '73).
- Für Aerzte wird die Möglichkeit einer Dienstverweigerung aus Gewissensgründen vorgeschlagen. (Vgl. Gespräch mit den Leitern).
- Gewissensbisse der Frau, die eine Mutterschaft verweigert hat, sowie auch Aussagen von "reumütigen" Frauen nach der Abtreibung.

4.2.4 Argumente wissenschaftlicher Art:

Wissenschaftliche Argumente werden als Gütesiegel der Seriosität und Objektivität benutzt.

- Kampf gegen die neue wissenschaftliche Moral. (Vgl. Mai, Jul., Aug. '73, Nov. '74).
- "Wissenschaftliche" Informationen: Auszüge aus Büchern, in denen Aerzte und Wissenschaftler sich zu Problemen äussern wie etwa: "Wann beginnt das Leben", "Die Entwicklung des Embryos im Alter von 15, 20 Tagen, einem Monat ...", "Die körperlichen Gefahren einer Abtreibung".
- Statistiken über die zunehmende und masslose Anzahl von Abtreibungen in jenen Ländern, in denen der Schwangerschaftsabbruch freigegeben wurde, also insbesondere in Ländern des Ostens und in Skandinavien.

4.3 Der Bezug zwischen dem zentralen Kredo und den übrigen Argumentationsarten

- Wir können uns die innere Logik der Argumentationsweisen der OAV dadurch veranschaulichen, dass wir uns eine Entwicklung in der Form konzentrischer Kreise vorstellen: Ein Prinzip geht aus dem anderen hervor. Das Gebilde dieser ganzen Kausalreihe ruht letztlich auf dem Naturrecht. In der Sicht der OAV steht im Mittelpunkt der konzentrischen Kreise das Recht auf Leben.
- Um das Verhältnis zwischen dem zentralen Kredo (a) und den verschiedenen anderen Elementen der Argumentation (b) zu charakterisieren, so scheint sich uns dieses gleichsam wie bei der Brennweite in der Photographie zu gestalten, indem (a) den Vordergrund, (b) den Hintergrund darstellen würde.

- Im Falle der OAV stehen die Argumente "zweiter Ordnung" im Dienste des zentralen Kredos (das Recht auf Leben). Aber betrachtet man die Hypothese von einem noch allgemeineren Gesichtspunkt aus, dann gelangt man schliesslich dahin, die Kreise oder Ebenen für austauschbar zu halten ...

Als Anmerkung liesse sich noch festhalten, wie erstaunlich es ist, dass Themen wie Dienstverweigerung, Rüstungsindustrie oder Oekologie von der OAV nicht berücksichtigt werden und in der Kausalreihe nicht in Erscheinung treten, obwohl sie durchaus von anderen religiös legitimierten Bewegungen aufgenommen worden sind.

5. SCHLUSSFOLGERUNG

Das Wertsystem der Bewegung der OAV scheint uns durch ein Gesellschaftsbild gekennzeichnet zu sein, das die Jahre prägte, in denen die Verantwortlichen der Vereinigung heranwuchsen (also die dreissiger Jahre, die Krisenzeit, mit ihrer Betonung der moralischen Autarkie der Schweiz).

Diese Auffassungen erwachen in der jetzigen Krisenzeit zu neuem Leben, indem eine ganze Bevölkerungsschicht für diese Argumentationsweise empfänglich wird: Eine Schicht, die mit Angst auf jede Aenderung reagiert, welche die allgemein akzeptierten Werte in Frage stellt. Uns scheint diese Art sich zu verhalten einem Kleinbürgertum zu entsprechen, das sich im Abstieg befindet.

Der Schutz des Lebens, ein heiliger Wert ersten Ranges, bedeutet die Aufrechterhaltung der herkömmlichen Familie und damit auch des Privateigentums. Damit in Zusammenhang steht, dass die Vernichtung von Leben (Abtreibung) auch die Zerstörung der Familie beinhaltet, was den "Untergang unseres Landes" zur Folge hätte. Indem man sich am embryonalen Leben vergreift, vergeht man sich auch am Ganzen unserer Gesellschaft.

Würde man also die Freigabe des Schwangerschaftsabbruchs hinnehmen, würde das auch die Zerstörung dieses Ganzen bedeuten. Die Idee der Freigabe der Abtreibung entstammt einer neuen Gedankenwelt, einer "Neuen Moral", wodurch grundlegende Prinzipien (Leben, Familie ...) entheiligt und schliesslich Kindstötung, Euthanasie, Abschachtung Unschuldiger gerechtfertigt werden können ... "Abtreibung gleich Neo-Nazismus, gleich Neue Moral".

Es besteht ein sehr tiefer Gegensatz zwischen "alt" und "neu", wobei das Alte durch die gesicherten, heiligen Werte verkörpert wird, die es zu verteidigen gilt, und

das Neue das Gewürm ist, das sich in dieses Gebäude fundamentalen und naturgegebenen Werte frisst (und das möglicherweise schon am einstürzen ist), und dies alles gilt es mit äusserster Erbitterung zu bekämpfen.

Nun, da wir diese Zeiten schreiben, wissen wir, dass die Abstimmung über die sogenannte Firstenlösungs-Initiative am 25. September 1977 stattfinden wird. Es versteht sich, dass das Ergebnis der Abstimmung auf die zukünftige Tätigkeit der Vereinigung nicht ohne Einfluss sein wird. Wird sie im Falle einer Annahme der Initiative von der Bildfläche verschwinden? Wir sind eher der Auffassung, dass sie fortbestehen wird, wie auch immer die Abstimmung ausgehen sollte, und dass sie - wie sie es ja heute schon tut - ihr Tätigkeitsgebiet erweitern wird (z.B. in Richtung auf Probleme wie die Euthanasie oder die sinkende Geburtenziffer). Wir können sogar annehmen, dass die OAV als Bewegung, die der breiten Meinungsbildung über dieses besondere Thema der Abtreibung diene, dazu neigen wird, eine streng durchstrukturierte Gruppe zu werden, die sich immer weiter institutionalisieren wird.

Maryse Chauvy, Anne-Lise Tréhan,
Claude Bovay, Jan de Haas
p.a. Claude Bovay
4, ch. de Chantemerle
1350 Orbe

NOTES

1. Vgl. Institut de science politique (1976): "Le discours des mouvements xénophobes". In: Recherche sur l'immigration. Mémoires et documents 5, Lausanne, p. 100-111.